

Sabine Coelsch-Foisner

VORWORT: AM PULS DER KULTUR

Die Atelier Gespräche sind ein universitäres Kulturvermittlungsprogramm, das wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischer Kulturarbeit vernetzt und sich an die TATORTE kulturellen Geschehens begibt. Regelmäßig kommen Wissenschaftler und Künstler, Kulturpraktiker und Journalisten zusammen, um brisante Themen und aktuelle Kunstereignisse zu beleuchten. Nach drei Jahren sind viele Synergien zwischen Kultur und Forschung entstanden. So bilden die Atelier Gespräche eine öffentliche Bildungsplattform der Universität, die gleichzeitig im Programm vieler Kultureinrichtungen verankert ist. Unsere Adressaten sind alle, die an der Kultur interessiert sind: Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen und Kunstsparten ebenso wie Externe. Mit seinem breitgefächerten Kulturangebot und herausragenden, weltweiten Kooperationen bietet Salzburg ideale Voraussetzungen für spannende Begegnungen zwischen Wissenschaft und Kunst. Unser Ziel ist es, die Auseinandersetzung mit Kunst in ihrer Vielfalt zu fördern – aus der Überzeugung heraus, dass sich in den schöpferischen Leistungen ausdrückt, worin die großen Erwartungen und Enttäuschungen der Menschheit liegen und wozu der Mensch insgesamt fähig ist, an Erhabenem wie Abgründigem. Wer Kunst erlebt, versteht sich und sein lebensweltliches Umfeld besser, denn Erleben hat mit Einsicht zu tun: offen zu sein, auf etwas zuzugehen und es aufzunehmen.

Angesichts der fortschreitenden Funktionalisierung moderner Gesellschaften hat dieses ‚Erlebnis Kunst‘ eine große Bedeutung: Die Auflehnung und das Verweigern, das Schweigen, das Schöne und der Protest des Hässlichen fordern eine Rückbesinnung auf den Menschen. Sie fordern die Wachheit der Sinne und die Fähigkeit, sich auf die Geistes- und Gefühlswelt anderer einzulassen. Aus ihrer Vielfalt und Wandlungsfähigkeit bezieht die Kunst die Kraft des Widerstands, der Erneuerung – und der immerwährenden Aktualität.

Viele der in diesem Band abgebildeten Vorträge und Diskussionen widmen sich explizit dem Gegenwartsbezug künstlerischer Werke. Beispiele sind: Klaus Maria Brandauers filmisches Denkmal für Wilhelm Reich, *La Traviata* und *Othello* im Spannungsfeld heutiger Geschlechterkonflikte, die Anprangerung brutaler Menschenverachtung im scheinbar harmlosen Volksstück *Ödön* von Horvaths, die Operette zwischen Verhüllung und Entlarvung gesellschaftlicher Missstände, die Widerständigkeit von Elfriede Jelineks skurril-politischen Sprachflächen, das Theater als Feier im Sinne von Sven-Eric Bechtolf, das künstlerische Potenzial des öffentlichen Bildes, Pierre-Laurent Aimards Liszt-Projekt, die Fragment-Zitate in Manfred Trojahns Kompositionen, Constanze Dennigs Theater zu Tabu-Themen der modernen Wohlstandsgesellschaft wie Überalterung, Versagen und Vereinsamung, das Kuba-Projekt der Stiftung Mozarteum, Martin Grubingers Engagement für den interkulturellen Dialog der Musik. Auch jenseits solch offenkundiger Interaktionen zwischen Tradition und Gegenwart richtet jede Inszenierung, Aufführung oder kuratorische Zusammenstellung einen Appell an das Publikum, das Gehörte und Gesehene mit sich selbst und der eigenen Geschichte in Bezug zu setzen.

Die vorliegende Zusammenschau von 25 Atelier Gesprächen führt weit über eine Dokumentation hinaus. Wir laden den Leser ein, sich auf die Perspektive eines Regisseurs, Bühnenbildners, Komponisten, Schauspielers oder Sängers einzulassen, neugierig zu werden und Neues zu entdecken. Diese Entdeckungsreise ist allen gemeinsam, die dieses Buch mitgestaltet haben.

Salzburg, im März 2013